

SES-Einsatzbericht

Projekt: PE-SOLAR / Peru / 16. Juli bis 14. August 2004

Der Einsatzort

Einsatzort war **Palcamayo** (nach unserem Sprachgebrauch kommt die Bezeichnung Bauerndorf am nächsten) in der Provinz Tarma in Peru. Palcamayo liegt auf ca. 2.300 m Höhe in den Anden und ist von Tarma ca. 30 km entfernt. Tarma ist von Lima ca. 240 km entfernt und mit Linienbussen zu erreichen. Die Fahrzeit beträgt ca. 6 Stunden. Die Route führt über einen Pass mit ca. 4.800 m Höhe. Von Tarma aus ist Palcamayo mit Taxis über eine Schotterstraße zu erreichen. In Palcamayo gibt es elektrische Energie und Telefon. Die Möglichkeit das Internet zu nutzen gab es zu der Zeit noch nicht (in der Zwischenzeit scheint es möglich zu sein, wie man hört), dazu musste nach Tarma gefahren werden. Zur Zeit des Einsatzes war in Peru Winter, die Temperaturen am Einsatzort bewegten sich morgens und abends geschätzt zwischen 1 und 8 Grad, mittags wenn die Sonne schien (wenn sie denn schien) konnte man sich im T-Shirt im Freien aufhalten. Die Menschen in Palcamayo verdienen ihren kargen Lebensunterhalt vorwiegend durch den Anbau von Gemüse, Getreide und Blumen.

Das Projekt

Ziel des Projektes war die Errichtung einer Werkstätte in Palcamayo und Training von einheimischen Arbeitskräften zur Herstellung von Solarleuchten des Typs SOLUX-I und der zugehörigen Solarmodule. Diese Systeme sind eine Entwicklung des SOLUX e.V. o/o Ludwig-Bölkow-Stiftung in Ottobrunn bei München. Die Projektinitiative lag bei "Proyecto INTIWAIRA, Parroquia Palcamayo, Diocesis de Tarma, Tarma/Peru" (INTIWAIRA ist eine Zusammensetzung zweier Wörter aus der Sprache Quechua: INTI = Sonne und WAIRA = Wind). Als Kontaktperson fungierte Hr. Alain Clatot, ein gebürtiger Franzose, wohnhaft in Lima.

Am Montag, 19. Juli 2004 war Start der Projektarbeit. Die Bauelemente zur Herstellung der Leuchten und der Solarmodule waren aus Deutschland angeliefert worden. Der Experte schulte die örtlich vorhandenen Mitarbeiter für den Zusammenbau der Leuchten, wobei Tätigkeiten wie Zuschneiden von Material, Kleben, Löten, Schrauben, Sägen, Fügen zu vermitteln waren. Im vorliegenden Fall sollten 200 Leuchten produziert werden. 100 davon waren von einem Verein "Frederic-Hilfe für Peru" (in Person des Herrn Gerhard Wielgoss) finanziert worden, die anderen 100 von einer Vereinigung "Peru-Partnerschaft Neunkirchen". Eine besondere Herausforderung war dadurch entstanden, dass Herr Wielgoss am 03. August nach Lima kommen wollte um seine 100 Leuchten abzuholen und sie in das Einsatzgebiet Urubambatal zu transportieren. Dieser Termin konnte gehalten werden. Die restlichen 100 Leuchten wurden dann in der folgenden Zeit fertiggestellt. Der Einsatz des Experten war am 14. August 2004 beendet.

Die Werkstätte und die Mitarbeiter

Die Arbeiten fanden in einem ehemaligen Verkaufsladen statt, der im Vorfeld als Werkstätte entsprechend ausgestattet worden war. Arbeitstische, Regale, Werkzeuge, etc. waren ausreichend vorhanden, die Beleuchtung war bestens vorbereitet. Vom Experten vorsorglich mitgebrachtes Werkzeug stand zusätzlich zur Verfügung.

Mitarbeiter waren überreichlich vorhanden, es standen insgesamt 10 Personen zur Verfügung (8 weiblich, 2 männlich, 20-30 Jahre), die bis auf eine Ausnahme arbeitslos waren. Insofern war das rege Interesse an einer Mitarbeit in der Werkstätte plausibel, da die Menschen wenn auch gering, so doch für ihre Arbeit entlohnt wurden. Normalerweise wird angestrebt, nicht mehr als 5 Personen in solchen Projekten zu beschäftigen, um einen vernünftigen Arbeitsablauf zu ermöglichen. Trotz Fluktuation (Krankheit, familiär bedingte Abwesenheit, etc.) war hier kontinuierlich eine Belegung mit 7-8 Personen gegeben. Die Ausbildung der Mitarbeiter für die o.g. Fertigkeiten verlief zufriedenstellend, wobei das Thema Löten schon ein gewisses Problem darstellte. Ein flüssiger Arbeitsablauf bei diesem hohen Personalaufkommen wurde ermöglicht durch die zusätzliche Anwesenheit eines Solux-erfahrenen Menschen mit guten Spanisch-Kenntnissen in Gestalt des Herrn Dr. Georg Speckbacher, einem Tierarzt aus Telfs in Tirol/Österreich. Dr. Speckbacher hatte sich eigenfinanziert für diese 4-wöchige Aktion zur Verfügung gestellt. Durch die Anwesenheit von zwei Experten und den bemerkenswerten Fleiß der Mitarbeiter konnte das o.g. Ziel erreicht werden: am 31. Juli standen 100 Leuchten für den Transport nach Lima bereit und konnten am 03. August von Hrn. Wielgoss übernommen werden. In den folgenden zwei Wochen wurde dann an den weiteren 100 Leuchten gearbeitet. Zum Abschluss der 4-wöchigen Ausbildung erhielten alle Teilnehmer ein Zertifikat.

Nach derzeitiger Information versuchen die Mitarbeiter der Werkstätte, die von ihnen produzierten Leuchten in den umliegenden Weilern, die über keine elektrische Energie verfügen, zu vermarkten. Da die Menschen kein flüssiges Kapital besitzen um die Leuchte zu kaufen, wird versucht, ein Ratenzahlungssystem zu etablieren. Das Geld, das bislang für den Kauf von Petroleum ausgegeben wurde, soll nun für die Abzahlung der Leuchten dienen. Nach ca. 1,5 bis 2 Jahren geht die Leuchte in das Eigentum über.

Persönliches

Wir waren im örtlichen Hostal untergebracht, es war überall sehr kalt, es gab keine Heizung, es gab kein warmes Wasser, an manchen Tagen gab es überhaupt kein Wasser. Die Verköstigung (Frühstück, Mittagessen, Abendessen) erfolgte in einem winzigen sog. Restaurant, einfach und abwechslungsarm, aber ausreichend. Ab und zu wurden wir zum Essen in die Familien unserer Mitarbeiter eingeladen. Trotz der Armut, in der viele dieser Menschen dort leben, wird doch bei passender Gelegenheit ordentlich gefeiert. Wir hatten Gelegenheit, die Patroziniumsfeiern (24.-26. Juli) für San Cristobal (lokaler Schutzheiliger) und die Feiern zum 28. Juli mit zu erleben bzw. zu erleiden: da wurde praktisch rund um die Uhr gefeiert, Blasorchester zogen kreuz und quer durch den Ort, riesige Feuerwerke wurden abgezogen und der Alkohol floss. Erst um 6 Uhr morgens zog etwas Ruhe ein. Wir hatten das 'Glück', direkt am Hauptplatz zu wohnen, so dass wir den Krach ungedämpft erleben durften. Gesundheitlich hatten wir die üblichen Befindlichkeiten des Verdauungstraktes und div. Erkältungen zu erleben. Ich hatte mir eine Bronchitis aufgelesen, die mich insgesamt ca. 4 Wochen beschäftigte.

Folgeinsatz

Nach derzeitigem Stand der Planung ist im Januar 2005 ein ähnlicher Einsatz in Iquitos/Peru (Amazonas-Regenwald) vorgesehen.

Email: rehak@solux.org